

**26. Treffen der
Region
Westdeutschland
an der Lahn**

Auf dem Programm stand unter anderem der Besuch der Bischofsstadt Limburg. Der Bischofsitz, den man natürlich auch besuchte, hat eine zweifelhafte Berühmtheit durch die Baumaßnahmen des Bischofs erhalten.

Foto: François Reiser
Bericht ab Seite 18

die gilde



**VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 4/2013**



Links das Pfaueuaue, rechts der „Russische Bär“ oder „Die spanische Flagge“
- fotografiert von Ali (APG Alexander Lion) im August 2013 in der Vulkaneifel

Inhaltsangabe

- Seite 3**
Auf ein Wort,
Seite 5
Europakonferenz
Seite 6
Woodbadge-Ernennung
Seite 8
BdP Bundeslager
Seite 11
Gildengründung
Seite 12
Gilden-Partnerschaft
Seite 14
Krebsgeschichten
Seite 18
Treffen der Region West
Seite 22
Aus der Gilde C + D
Seite 24
Dokumentation Singen
Seite 26
R.-B.-Powell-Preis
Seite 28
Leserbriefe
Seite 30
Offener Brief

Mitarbeiter an diesem Heft

Angela Ströter	APG Cosmas und Damian
Reinhard Osterfeld	Cosmas + Damian
Helmut Reitberger	Die Grafengarser
Aloys Brinkmann (Ali)	Alexander Lion
Renate Benz - Troll	APG Hamburg
Wolfgang Scheel (Krebs)	Lübsche Ehr'
François Reiser	APG Hessen-Homburg
Klaus Halke - SKIP	APG Rheinland
Hans Enzinger (Enzo)	Maximilian Bayer
Herbert H. Krisam	APG St. Georg GE
Dietrich Lücke	Die Grafengarser
Franz Schlager	APG Hans Proksch
Ingo Ernst	APG Hamburg
Monika Grambitter	APG Burgund
Pitt Grambitter	APG Burgund
Dr. Dieter Glesner	Graf F. Bernadotte
Hansdieter Wittke - HDW	PHF
Hendrik Knop	APG Drei Gleichen

Redaktionsschluss: 31. Januar 2014

Die Zeit ist reif

Lieber Helmut,

Dein „Wort“ in der letzten Gilde hat mich nachdenklich gemacht, ebenso, wie Haralds Plädoyer für ein „Leben in der Gesellschaft“. Daher jetzt und hier diese Gedanken:

Ein Ring erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Deutschland ist ein großes Ziel. Wir als alte und durch (oft unnötige) Auseinandersetzungen gegangene, der Erziehungsidee Baden- Powells verbundene Menschen sollten meiner Ansicht nach Vorreiter sein, es anzustreben und zu vollenden.

Auch deswegen, weil wir Vorbilder für Jüngere sein können, die der Einigung der deutschen Pfadfinderbewegung bedürfen- auch wenn dies in den Gruppen nicht im Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns steht und stehen kann.

Ich sage dies deshalb, weil ich jetzt, dem Lebensende nicht mehr weit entfernt, zutiefst überzeugt bin, dass Einigung und Gemeinsamkeit dem Sinn unserer Bewegung entsprechen.

Ja, dass ohne sie der Sinn unseres Tuns verfehlt ist.

Viele direkte Versuche in meiner aktiven Zeit haben nicht zu diesem Ziel geführt, das ich bis heute in zahllosen Gesprächen immer wieder anspreche.

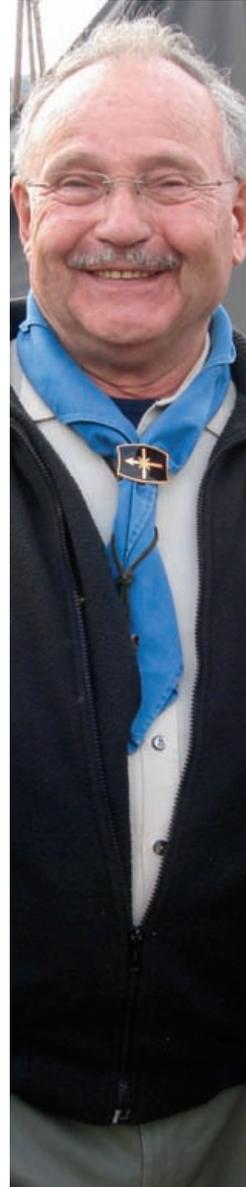
Auf unterschiedlichste Weise habe ich mich bemüht, Begegnungspunkte und Gesprächsebenen zu schaffen, die das persönliche Gespräch miteinander und womöglich gemeinsames Tun ermöglichen.

Die direkten Gespräche, bei denen es zu oft um Fragen der Organisation oder der „kleinen“ Unterschiede ging, haben letztlich wenig gebracht – wir gingen aber zumindest vernünftig miteinander um.

Doch der Aufwand war in Relation zum Ergebnis hoch und- die Zeit offenbar nicht reif. Ein konkretes Ergebnis wurde nicht erreicht

Sicher auch durch Fehler im Denken und Handeln.

Aber so war das.



Aus meiner heutigen Sicht scheinen junge Menschen offener, die Verantwortlichen aufgeschlossener, auch toleranter für Gemeinsamkeiten zu sein.

Die Beteiligung von DPV-Gruppen am Jamboree in Schweden, die Teilnahme von Mitgliedern aus allen Verbänden an der „Fachtagung Pfadfinder“, die tolle gemeinsame Aktion „ScoutingTrain 2014“ und andere Indizien deuten wohl dahin..

Hier scheint mir der Punkt zu sein, an dem wir alten Pfadis Zeichen setzen können (müssen?). Wir, die wir die Bedeutung unserer Bewegung aus langen Jahren kennen, sollten Impulse setzen! Jetzt!

Nicht aus der Position der Besserwisser oder der Verhinderer heraus, sondern weil Pfadfinder, genau wie Du sagst, Bewegung sind und Bewegung brauchen.

So, wie in den Endsechzigern durch politische Strömungen der BDP zerstört wurde, so hat dies doch neue Kräfte nach oben gebracht, Vielfalt sicht- und -erkennbar gemacht.

Als damals ziemlich engagierter Betroffener stelle ich aus heutiger Sicht fest, dass dieses Drama letztlich den Pfadfindern neuen Schwung und neues Leben gebracht hat.

Manche haben dadurch erkannt, dass Vielfalt auch und gerade ein Zeichen von Lebendigkeit ist.

*

Was aber erst könnte k o r d i n i e r t e Vielfalt unter einem Dach bei praktizierter „Freiheit in Bindung“ für eine Schwung erzeugen! Bei den „Alten“ und insbesondere bei den „Jungen“?

*

Umso überzeugter kann ich Deinem Appell folgen, Entwicklungsstillstand zu vermeiden, nicht alles beim Alten zu belassen und stattdessen Bewegung zu schaffen Auch und gerade in unserem Verband lebenserfahrener und engagierter Menschen.

*

Dass die Bemühungen unseres Vorstands auf Widerstand stoßen, war m. E. bereits im Vorfeld zu vermuten. (Und wohl nicht nur in unserem Verband).

*

Meine Zeit hat mich gelehrt, Probleme bei „Pfadfinders“ mit (ganz spitzen) Fingerspitzen anzufassen, Lösungen durch Offenheit und gute Information vorzubereiten, die Verantwortlichen der Gliederungen früh zu beteiligen. Dann sind auch solche ungewöhnlichen Aufgaben zu schaffen.

*

Nicht im Mindesten darf jedoch an der Basis auch nur der Gedanke entstehen, es werde etwas „unter der Hand“ geregelt.

*

Dein Fazit, aus dieser Entwicklung heraus dem Prozess Zeit „zur Reife“ zu geben, wird uns als überzeugte Pfadfinderinnen und Pfadfinder weiter führen im Sinne des Schlusssatzes:

Die deutsche Pfadfinderbewegung tut gut daran, besser miteinander zu kommunizieren!

Ich ergänze:und aufeinander zu zugehen.

Das unterschreibe ich aus voller Überzeugung!

Herzlich Gut Pfad, Dein



Ausgezeichnete Verpflegung

Vom 04. bis 08. September 2013 trafen sich Vertreter der Europäischen Länder zwischen Stockholm und Helsinki zu einer Europa-Konferenz.

Nach der Anmeldung erfolgte eine Stadtführung durch das wunderschöne Stockholm. Durch enge Gassen und wir konnten die schönen alten Bauten bewundern.

Am Abend traf man sich im noblen Hotel Nordic Sea mit alten Freunden und machte neue Bekanntschaften.

Am folgenden Tag wurde die Konferenz feierlich eröffnet. Der frühere norwegische Ministerpräsident Kjell Magne Bondevik hielt eine interessante und bemerkenswerte Rede. Nach der Eröffnung konnte man sich mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten kurz über seine jetzige Aufgabe als UNO-Beauftragter für Friedensgespräche unterhalten. Natürlich wollten viel Pfadfinder ein Bild mit ihm haben.

Am Abend-Buffer hatten wir die Gelegenheit, mit Freunden Erlebnisse auszutauschen. Am nächsten Tag brachten uns morgens mehrere Busse zum Schiff M/S Mariella. Nach dem Einchecken und der Verteilung auf die Kabinen wurde gegen 11:00 Uhr die Konferenz auf dem Schiff im Konferenz-Zentrum fortgesetzt. Am Nachmittag legte dann unser Schiff nach Helsinki ab. Die Fahrt führte uns durch die Schären. Manchmal sind die kleinen Inseln zum Greifen nah, die man wohl in 3 Minuten zu Fuß umrunden kann. Anschließend, gegen Abend, erwartete uns ein wunderbares Buffet. Mit einer

Singerunde wurde dieser wunderbare Tag beendet. Da ich eine Außenkabine hatte, konnte ich unsere Reise gut verfolgen und den kurzen Stopp in der Nacht verfolgen.

Nach der Ankunft am Morgen in Helsinki, wurde wieder ein wunderbares Frühstück eingenommen, bevor eine Stadtrundfahrt durch das malerische Helsinki unternommen wurde. Interessant war der Besuch einer Kirche, die teilweise in einem Felsen integriert ist. Auch hier konnten wir die wunderschönen alten Gebäude bewundern. Am Nachmittag mussten alle Pfadfinder wieder auf dem Schiff sein, was auch wirklich geschah. Man musste die Zeitdifferenz von 1 Stunde zwischen Helsinki (1 Stunde vor) und Stockholm berücksichtigen.

Am folgenden Morgen erreichten wir sicher wieder Stockholm. Viele Pfadfinder traten von hier ihre Rückreise in die Heimat an. Diese Europakonferenz war wirklich ein wundervolles Erlebnis, da die Verpflegung ausgezeichnet war und wir ein fantastisches Wetter hatten.

Klaus Halke - Skip



Deutsche Teilnehmer: Reinhard, Klaus, Cathrin, Manfred, Harald

Cathrin Rubel (APG Hamburg) und Reinhard (Barry) Osterfeld (APG C&D) zu Woodbadge- Feldmeistern ernannt



Fünf Vertreter des VDAPG besuchten das diesjährige Bundesforum der Pfadfindergilde Österreich (PGÖ) auf Schloss Zeillern bei Amstetten in Niederösterreich: Christa (APG Bayern), Cathrin und Silke (APG Hamburg) sowie Angela und Reinhard (Barry) (APG Cosmas & Damian).

Cathrin und Barry hatten bei der PGÖ an der zweijährigen Woodbadge - Ausbildung teilgenommen und diese mit der Durchführung eines Projekts erfolgreich abgeschlossen.

Samstag, 12. Oktober 2013

Vor der feierlichen Ernennung stand noch die Teilnahme am Bundesforum der PGÖ - in diesem Jahr unter dem Motto "Gilden auf Cool-Tour 2014". Die

Gilden der PGÖ werden sich 2014 schwerpunktmäßig mit Kultur beschäftigen, d.h. an Kultur teilnehmen, Kultur organisieren, Kultur selbst gestalten.

"Kultur - Brücke zwischen Menschen" lautete das Thema des Impulsreferats des Schauspielers Aret Güzel Aleksayan vom Interkulttheater aus Wien. In seiner Rolle als Derwisch beschrieb er auf humorvolle Weise das Zusammentreffen zweier Kulturen beim Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft durch einen türkischen Einwanderer.

Es folgten Kleingruppen-Gespräche und Workshops zu den Fragen "Was ist für uns als Gilde Kultur" und "Kultur - eine Säule unserer Gesellschaft". Für



Angela Ströter,

Barry Osterfeld (APG

Cosmas und Damian)

die praktische Gildenarbeit gab es anschauliche Beispiele mit den Schwerpunkten:

Präsentation unserer Tätigkeiten
Veranstaltungen, Offizielles,
Zeremonien, Deko, Essen, Trinken
Darstellende Kunst, Theater,
Konzert, Chor, Tanz
Bildende Kunst, Handwerk
Brauchtum

Da wir uns im Mostviertel befanden, durften am Abend ein ausgiebiges Abendessen und die Verkostung von Most und Traubensaft nicht fehlen.

Sonntag, 13. Oktober 2013

Am Sonntag hatten die Gilden und Gremien der PGÖ bei einem Infomarkt ihre Arbeit in Form einer Ausstellung vorzustellen. Es folgen eine aktuelle Stunde sowie die Verleihung der Gildeaktiv-Preise für 2012 in den Kategorien Soziales, Unterstützung der Pfadfindergruppen und Kultur.

✱

Und dann war es endlich soweit: Beim feierlichen Gilden-Hall wurde Cathrin Stange (Gilde Hamburg) und Reinhard (Barry) Osterfeld (Gilde Cosmas & Damian) das Gilde-Woodbadge verliehen. Christa Schmeißer war in Vertretung des VDAPG-Vorstands anwesend.

Und dann war das Wochenende auch schon wieder vorbei. Wir danken der PGÖ für ihre Gastfreundschaft. Schön, dass Cathrin und Barry ihre Woodbadge - Ausbildung in Österreich absolvieren durften. Vom Bundesforum haben wir zahlreiche Ideen für unsere Arbeit im VDAPG mitgenommen.

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der engen Freundschaft und guten Zusammenarbeit zwischen PGÖ und VDAPG.



Christa Schmeißer
Vorstandsreferentin des VDAPG

Cathrin Stange und Silke Rettig (APG Hamburg)

Monika und Pitt Grambitter (APG Burgund) als Helfer in der Reparatur-Werkstatt des BdP-Bundeslagers in Immenhausen



„Wo ist denn hier der Jurtendoktor?“

Von Monika Grambitter - APG Burgund

2013 war das Bundeslager des BdP in Immenhausen angesagt. Pitt und ich, aus der Altpfadfindergilde Burgund, hatten uns diesen Termin notiert, da Sohn Meggel und Enkelin Lütte von nichts Anderem mehr sprachen, aber wir hatten nicht geplant daran teilzunehmen, da wir in Buhlenberg das 10. Bula absolviert hatten und uns jetzt zum alten Eisen zählten.....bis Muck aus der Zentralgilde noch Helfer in der Reparatur - Werkstatt suchte, die er seit vielen Jahren mit Kowa zusammen auf großen Lagern anbietet.

Ich könnte doch nähen, auch würden sicher wieder **viele** Bollerwagen streiken und Pitt könne doch schwei-



ßen! Die Würfel waren gefallen und wir haben gepackt.

Am ersten Tag, wir waren schon vier Tage vor Lagerbeginn angereist um beim Aufbau zu helfen, war ich von der „Technik“ zum Küchendienst in der Zentralküche vom Servicelager eingeteilt, und hatte mich auf das Wiedersehen mit Ruth und Jörn, die seit vielen Jahren die Service-Küche auf dem Bula, machen sehr gefreut. Da stand auch schon Pitt vor mir und meldete, dass im Unterlager „Rock ,n' Troll“ (aus BaWü) ein Jurtendach eingerissen sei, und der Aufbau dieser Jurte noch heute passieren müsste.

Ruth, die treue Seele stellte mich also vom Küchendienst frei, um das Jurtendach zu reparieren, und

damit war mein Schicksal auf dem Bula 2013 besiegelt, denn schon rollte wieder ein kleiner Bollerwagen mit einem riesigen Jurtendach, gezogen von zwei kleinen Pfadfindern, in meine Richtung.

Die zaghafte Frage, wo denn der „Jurtendoktor“ sei, brachte mir auch schnell den neuen Namen ein. „Die Werkstatt“ wurde um die Abteilung „Zeltreparatur“ erweitert und wir hatten alle Hände voll zu tun. Saba, unser Dekorateur, brachte schnell ein entsprechendes Schild an unserer Jurte an.

Kowa, unser Werkstattboss, besorgte mir schnell Jurtenstoff, Knöpfe, Ösen, Nahtband, und vor allem Nähmaschinennadeln. Go, Dominik, Gero, Burle, Muck, Achim und Pitt, wer gerade Zeit hatte, unterstützten mich, indem sie alte Knöpfe und Ösen entfernten und brachten neue an, wenn der Riss repariert war, und Kater, die eigentlich dafür zuständig war, dass kleine Pfadfinder lernten, wie man ein Abzeichen an die Kluft näht, hat jede freie Minute genutzt, mir Trost zu spenden, wenn ich mal wieder sprachlos vor einer Plane stand.



Der Schleifstein war gefragt und umlagert

Die Stiftung Pfadfinden, die in einem der Sippenhäuser untergebracht war gab mir Asyl, als Regen und Sturm die Arbeit im Freien nicht mehr duldeten. In Windeseile wurde ein Tisch für mich freigeräumt und dafür war ich Samu und seinen Helfern sehr dankbar, war doch wieder ein großes Jurtendach bei mir in Arbeit, und das nächste Gewitter im Anzug. (Wir haben es noch geschafft!)

Die Werkstatt war inzwischen komplett aufgebaut und wurde von den Lagerteilnehmern sehr gerne genutzt. Es wurde bei uns alles repariert, was noch irgendwie zu retten war. Werkzeug wurde an Gruppen ausgeliehen, Bollerwagen aufgepumpt oder die defekte Deichsel wieder angeschweißt, Äxte bekamen einen neuen Stiel, den Jungs aus unserem Team war wirklich nichts zu viel.

Pitt war fast mit Bollerwagen reparieren ausgelastet, wenn er nicht in der Zeltreparatur gebraucht wurde, um die Einrichtung zu optimieren, oder Berge von Jurtenstoff in der richtigen Lage zu halten, dass sie unter der Nähmaschine nicht wegrutschten.

Muck war an der Lederpresse tätig und es machte ihm sehr viel Freude das Lagerabzeichen in Leder zu prägen, oder mit dem Brennstempel in Holz zu verewigen.. sein Strohhut war immer dabei.

Darüber hinaus konnten Pfadfinder bei uns auch selbst tätig werden. Namen in Brettchen brennen oder mit dem Gravierstift, Becher und Essgeschirr kennzeichnen. Mit viel Eifer wurden auch Holzarbeiten gemacht, oder am großen Schleifstein Messer und Beile geschliffen.

Go, Dominik, Gero und





Die Werkstatt - immer gut besucht

Burle, unsere Kernmannschaft, waren unermüdlich und immer an drei Stellen gleichzeitig, so dass sie am Abend geschafft in ihre Stühle sanken.

So vergingen die Tage im Nu mit lachen und knurren, und nähen und schweißen, mit helfen wo es nötig war.

Was haben ich gelernt auf diesem Lager:

Hilfsbereitschaft unter Pfadfinder haben sich in meinen 60 Jahren, die ich als Pfadfinder unterwegs bin nicht geändert!

Was habe ich vermisst auf diesem Lager:

Klopapier auf dem WC!

Was habe ich mitgenommen aus diesem Lager:

Unendlich schöne Erinnerungen an grandiose Lagerbauten, Lagerfeuer, Singe -Runden, Freundschaften, die

auf diesem Lager erneuert, oder mir neu geschenkt wurden!

Was habe ich dort gelassen auf diesem Lager:

Meine gepflegten Fingernägel!

Nun möchte ich zum Abschluss sagen, dass dieses Lager Pitt und mir viel Spaß gemacht hat und wir der Mannschaft der „Werkstatt“ sehr dankbar sind, dass sie uns so herzlich in ihrem Team aufgenommen haben. **Si**e haben uns gezeigt, dass wir „Altpfadfinder“ mit unserer Zeit und auch Erfahrung, die wir mitbringen, noch helfen können.

Wenn es unsere Gesundheit zulässt, werden wir sicher auf dem nächsten Bula in der Werkstatt als Bollerwagen-Schweißer und Jurtendoktor wieder mit dabei sein.

Eure Monika Grambitter



Verdienter Feierabend

Neue Gilde in Thüringen gegründet

Altpfadfinder-Gilde Drei Gleichen



Von
Hendrik
Knop

Ein Banner, eine Urkunde und ein Handbuch übergab Helmut Reitberger, der erste Vorsitzende der deutschen Altpfadfindergilden, an die Neudietendorfer Altpfadfindergilde zum Zeichen ihrer Gründung. So geschehen am Abend des 9. Okt. 2013 zur feierlichen Aufnahme der neuen Gilde "Drei Gleichen" in den VDAPG e.V. im Pfadfinderzentrum Drei Gleichen.

Versammelt waren die rund 30 Anwesenden am Lagerfeuer in der Gigajurte, um die neue Pfadfinder-Gilde zu gründen. Im Fackelschein nahm der Gildensprecher Hendrik Knop die „Gründungssymbole“ an, bevor er die ersten 15 Mitglieder durch die Übergabe des Halstuches als Pfadfinder in die Gilde aufnahm.

Zu den Zielen der APG Drei Gleichen zählen neben der Unterstützung des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder Stamm Neudietendorf, als Kinder- und Jugendverband vor Ort, der Betrieb des Pfadfinderzentrums Drei Gleichen oder die Organisation des Friedenslichtes aus Bethlehem in Thüringen. Darüber hinaus gilt es, eigene Aktivitäten für die

Erwachsenen über 21 Jahren, zu denen Ehemalige, Eltern, Freunde oder auch noch aktive Pfadfinder zählen, durchzuführen.

So ist bereits im Januar eine Erwachsenen- und Familienfahrt auf die Jugendburg Ludwigstein geplant. Außerdem gilt es, sich in die bundesweiten Projekte der Altpfadfinder einzubringen.

Neben dem Vorsitzenden, Helmut Reitberger, waren an diesem Abend der Geschäftsführer Hans Enzinger, der Regionssprecher und Präsident der Subregion Zentraleuropa Manfred Bosse sowie der Beauftragte für Gildengründungen Herbert H. Krisam nach Nesse-Apfelstädt gekommen. Vom VCP Stamm Neudietendorf war die Stammesleitung mit Sabine Währisch, Scott Quade, Michael Göring und Udo-Wich-Heiter zu Gast. Als internationaler Gast wohnte Krystian Krystofiak vom ZHP aus Polen der Veranstaltung bei.

Mit spannenden Gesprächen während eines leckeren Buffets sowie am lodernden Lagerfeuer klang der Tag aus. Gefüllt mit vielen Ideen für die Zukunft der neu gegründeten Altpfadfindergilde Drei Gleichen.



2013 bisher
schon
290000 Stück
gesammelt

Liebe Briefmarkensammler

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Ihr habt noch wenige Tage Zeit, um eure Briefmarken an die

Briefmarkenbank zu schicken, damit sie in die Wertung, welche Gilde die Meisten eingeschickt hat, kommen können.

J. Bachmann (Bachse) APG Lübsche Ehr'
Schillerstraße 13, 23617 Stockelsdorf

Partnerschaft der Altpfadfindergilden Roden und Schifflingen (Luxemburg)



Ein Beil als Gastgeschenk

Von Dr. Dieter Glesner

Bei dem Treffen der Region West der internationalen Altpfadfindergilden am 22. Mai 2011 in Mettlach haben Mitglieder der Rodener Altpfadfindergilde „Graf Folke Bernadotte“ mit Mitgliedern der Luxemburger Altpfadfindergilde erste Kontakte geknüpft. Luxemburger Pfadfinder waren die ersten, die nach dem 2. Weltkrieg mit deutschen Pfadfindern Verbindungen gesucht haben. Im Rahmen dieser Kontaktaufnahme erfolgte ein erstes Treffen in einem Pfadfinderlager 1948 an der Saarschleife. Ein weiteres Lager fand 1952 statt, ebenfalls an der Saarschleife. Im darauffolgenden Jahr traf man sich in einem Zeltlager in der Nähe von Consdorf in der Luxemburger Schweiz.

Am 15 September 2011 erfolgte ein erster offizieller Besuch Luxemburger Altpfadfinder in Saarlouis. Sie wurden

von Rodener Altpfadfindern in Empfang genommen. Nach einem Besuch der Festungsstadt Saarlouis wurden die Luxemburger Gäste zu einem Grillfest im Rodener Pfadfinderheim eingeladen. Allzu schnell ging der schöne Tag zu Ende und die Luxemburger Altpfadfinder verabschiedeten sich mit dem Versprechen, bald eine Einladung nach Luxemburg folgen zu lassen.

Diese Einladung wurde am 15. September 2012 wahrgenommen. Die Rodener Pfadfinder wurden überaus herzlich in Schifflingen empfangen. Nach Besichtigung des neu erbauten Pfadfinderheimes und nach einer Wanderung durch das Tagebauegebiet, wo die Minette (Eisenerz) abgebaut wurde ging es in den Pfarrgemeinde-saal, wo ein typisches luxemburgisches Abendessen eingenommen wurde. In Einzelgesprächen kam der Wunsch zum Ausdruck, die lockere Freundschaft zwischen den Luxemburger und den

deutschen Altpfadfindern auf eine solide und dokumentierte Basis in Form einer Partnerschaft zu stellen. Überwältigt von dem herzlichen Empfang ging es um 21:00 Uhr nach Hause mit dem Vorsatz, beim nächsten Besuch in Roden die Luxemburger Gäste mindestens ebenso herzlich zu empfangen und die Partnerschaft zu vollziehen.

Am 10. August 2013 wurden die Luxemburger Altpfadfinder wiederum in Roden empfangen. Nach der Begrüßung im Pfadfinderheim ging es zum Europadenkmal bei Berus unmittelbar an der deutsch-französischen Grenze zur Vollziehung der Partnerschaft. Vor dem Europadenkmal wurde ein Holzklotz aufgestellt, die beiden Gildesprecher aus Schiffingen und Roden hielten zwei Bänder in den luxemburgischen und deutschen Farben über diesen Block und der Geschäftsführer des Verbandes der

deutschen Altpfadfindergilden (VDPAG) durchschlug die beiden Bänder mit einem Beil, das die Luxemburger Pfadfinder als Gastgeschenk mitgebracht hatten. Anschließend wurden die beiden Urkunden, die vom „International Scout and Guide Fellowship“ im Weltbüro in Brüssel ausgestellt worden waren, ausgetauscht und mit den durchgetrennten Bändern geschmückt. Ein Sektumtrunk vor dem Europadenkmal beendete diesen völkerverbindenden Akt.

Anschließend ging es zurück ins Pfadfinderheim in Roden zu einem gemütlichen Nachmittag mit einem guten Essen und Kaffee und Kuchen. Gegen 17:00 Uhr brachen die Luxemburger nach Hause auf.

Wir verabschiedeten uns mit dem Bewußtsein, menschlich einander ein gutes Stück näher gekommen zu sein.





Krebs- Geschichten

Es sind Geschichten, deren Entstehung einen Hintergrund haben. Der Freundeskreis ehemaliger Pfadfinder aus Lübeck unternimmt jedes Jahr jeweils im Frühjahr und im Herbst eine gemeinsame Fahrt. Jeder Teilnehmer muss von einem Tag der Fahrt ein Protokoll schreiben. Die Protokolle von Wolfgang Scheel - Vadderkreb - sind, bislang als Glosse geschrieben, so gut angekommen, dass er schon vor den Fahrten zu hören bekam: "...und lass Dir ja was einfallen." Übrigens, in diesem Jahr steht die 50. Fahrt an. Wollen wir uns an seinen "Protokollen" erfreuen. **Heute:**

**Zwei Jubiläumsgeschichten -
Die 10. Glosse und die 50. Herbsttour**



Mit ehemaligen oder "Immernochen" Pfadfindern in den Niederlanden

Die 10. Glosse über die Fahrt des Freundeskreises im Mai 2013

Soll ich oder soll ich nicht? Ich denke ich soll!

Also berichte ich über die Taten der überreifen, sich als Jugendliche empfindenden, Oldtimer.

Es war nur wenigen bekannt, dass die Initiatoren dieses Jahr nach den Erfahrungen der letzten Fahrten ins Ausland auf eine Exkursion vernünftiger Weise verzichten wollten.

Aber dann jubelte plötzlich Ingo, der ja zur „relativen Jugendgruppe“ gehört: „**Ich hab was, das ist altersgerecht.**“

Na ja, Inzwischen sind wir um die 80 oder charmanter gesagt schon über siebzig.

Die Begeisterung, noch einmal dabei zu sein und mitzumischen, war dennoch sehr groß. **Mitzumischen** wird vielfach die Motivation sein, darüber gilt es zu berichten. Also hieß es: Sofort, nach der von den Initiatoren verlockend formulierten Ankündigung, anmelden.

So waren es am Anfang wieder über 20 Oldtimer, die sich vom Rentnersofa für eine Woche verabschieden wollten. Aber dann kamen die Absagen von denen, die halbherzig ja gesagt hatten und von denen, die gesundheitlich nicht auf dem Damm waren. Also blieben am Ende nur noch 15 (von Lübeck 11) wackere Mannen nach; auch wenn

Harry mit Engelszungen erfolglos versuchte die üblicher Weise Dabeiseienden noch zu bewegen.

Das hatte den Vorteil, dass in den 2 Autos von Lübeck mit je 9 Sitzen nun die Lahmen, mit den Venenleiden und anderen altersgerechten Mängeln, genügend Platz hatten, um unter anderem die Füße hochlegen zu können.

Und außerdem ist Holland ja nicht so wiet wech, wenn uns Lahmen die Leithammel nicht auf ungewollten Ab- und Umwegen eine Verlängerung der Tour zugemutet hätten.

Dennoch, den Haag wurde erreicht und dort der Ferienpark. Auf jedes der schmucken Häuschen wurden 5 Kerle verteilt. War es Glück oder Pech, das sich in unserer Hütte vier Alphatiere, und ein mit reichlichem Wortschatz brillierender Mitmischer, Tisch und Betten teilten. So ergaben sich vor oder nach Fällung einer Entscheidung, nicht nur wohltemperierte Diskussionen.

Für eine reine Männer-WG fehlte ja den meisten von uns die Erfahrung.

Das führte dazu, dass wir ein, von allen beim ersten Mal mit Begeisterung aufgenommenes Nudelgericht, am zweiten Abend in der etwas höher dosierten Menge nicht bis zur Neige verputzten. Das gab uns aber die Gelegenheit die in Sichtweite lebenden Vögel und Nagetiere zu verwöhnen. Der Fuchs, der unser Haus, auf milde Gaben hoffend, ständig umstrich, hätte uns bestimmt die Nudeln aus der Hand gefressen, aber wir hegten die Befürchtung, dass dieser sonst so

scheue Bursche mit Tollwut oder Ähnlichem angereichert war.

So wurden ihm die Essenreste auf dem Teller serviert.

Einer der Alphatiere hatte sich bereit erklärt jeden Morgen die erforderliche Brötchenmenge heranzuschaffen. Aber dann bei Tisch waren die etwas ausgefallenen individuellen Formen und Sorten leider für die, die am anderen Ende des Tisches saßen, schon sehr frühzeitig vergriffen.

Der langen Schreibe kurzer Sinn, wir sind immer satt geworden. Auch Dank der Einladung im Nachbarhaus zu Kartoffelsalat und Würstchen. Das Ergebnis der sparsamen Haushaltsführung ermöglichte es, dass jedem noch am Ende der Reise ein Teil des Haushaltsgeldes in bar zurückgezahlt werden konnte.

Nun ist auch noch erwähnenswert, dass Peti sich, mit den übrig gebliebenen Resten der teilweise unorthodox erworbenen Produkte, auf den Heimweg machte, obwohl er wusste, dass er unterwegs eine Strecke zu Fuß zurücklegen musste.

Ich will mal behaupten, von den unter anderem nachgebliebenen 894 gr Margarine hat seine Familie viele Tage gezehrt, wenn sie nicht als Beamtenbutter eingesetzt wurde.

Letzten Endes war es mal wieder schön eine Woche mit den alten Haudegen eine noch nicht besuchte Gegend zu erfahren. Betonung liegt auf Fahren, denn zu Fuß ist wohl auch künftig nur noch begrenzt möglich.

Lasst uns so weitermachen, meint

Vadderkrebs

50. Herbsttour des Freundeskreises
ehemaliger Pfadfinder - September 2013



Auf nach Grünheide

Jeder, der des Lesens mächtig ist, kennt natürlich Grünheide, oder etwa nicht?

Keine Panik, wir hatten vorher auch noch nie von Grünheide gehört.

Aber zwei von den exponierten Leithammeln (Mecki + Schlacker) hatten sich schon in den Wintermonaten erfolgreich auf die Pirsch begeben. Das Quartier eignete sich gut zu der seit 50 Jahren marktüblichen artgerechten Haltung.

Hier sei erwähnt, dass mein Bett übermäßig knarrte. Das war aber nicht der einzige Grund sich für das Alleinschlafen zu entscheiden.

Außerdem weiß ich, das Alter hat mich eingeholt, weil ich mich beim Schuhzubinden frage: „Was könnte ich noch erledigen, wenn ich schon mal hier unten bin?“

Die 50. Wiederholung oder Goldene Hochzeit hatte auch die oft Zögerlichen zu dieser Tour hinter dem Ofen vorge-lockt. Somit hatten sich 28 altersgerecht teilmobile Kameraden aus allen Ecken auf den Weg gemacht. Dass uns aus unterschiedlichen Gründen der eine oder andere im Laufe der Woche wegbrach, sei von mir nur am Rande erwähnt.

Ingomar hat den Werbespruch „Was ist mit Tee?“ in seinem humorigen Bericht in „Was ist mit Baden?“ umgewandelt. Offensichtlich hat der Schwan

ihm nichts getan. Da war doch noch die Frage: „Fräuleinchen möchten sie ein Schwan sein?“ „Ne bloß nicht, den ganzen Tag mit'm Bauch auf'm kalten Wasser“.

Einem kürzlich erschienenen Zeitungsbericht habt ihr sicher auch entnommen, man sollte männlichen Schwimmern vom Nacktbaden abraten. Es soll Fische geben, die sich irrtümlich für das Teil interessieren, das nur Männern eigen ist. Da haben unsere Nacktbader wohl noch einmal Glück gehabt.

Da ich als Glossenschreiber keinen Tagesbericht präsentieren muss,

komme ich nun zu meiner Glossartätigkeit:

Wir haben motorisiert verschiedene Dinge besichtigt. Unter anderem auch das Schloss SANSSOUCI. Wetter war gut. Kameras klickten unaufhörlich. Auf dem Grabstein vom alten Fritz lagen die Kartoffeln, die Hans unsern 4 Sterne-Koch nicht zum Einsammeln bewegen konnten, weil ihn diese mehlig kochende Sorte nicht begeisterte.

Aber über den ALTEN FRITZ hat mir Reinhold, unser Experte aus Fürth, Vertrauliches berichtet. Wir wissen beide nicht, ob wir das veröffentlichen dürfen, aber wir tun das einfach. Nun seid ihr aber neugierig, was?

Das beginnt mit dem Hofrat Otto Groha, der der Kronprinzessin zugetan gewesen sein soll. Dazu, als treuer Diener seines Herrn bis über den Tod hinaus, befürchtete er 1945, dass die russischen Besatzer sich für den ALTEN FRITZ nachteilig interessieren könnten. Somit entschloss er sich mit wenigen eingeweihten Kumpeln zu buddeln, um den Sarg zu heben. Gesagt getan, bei Nacht und Nebel. Er wurde auf einen Pritschenwagen, es soll ein Jeep gewesen sein, verfrachtet und heimlich still und leise nach Hechingen, dem kaiserlichen Stammsitz, auf den Weg gebracht.

Es soll eine abenteuerliche Reise gewesen sein. Bei wiederholten Kontrollen, ob des Inhaltes des Sarges, ließen die Betreuer der Phantasie freien Lauf. Man sprach unter anderem von der Großmutter, die in der Heimat Erde begraben werden solle. Bei Übernachtungen im Gasthof wurde der Sarg sicherheitshalber im Zimmer aufbewahrt. Irgendwo in einem Waldgebiet soll die Transporteure die Neugier überwältigt haben. Man wollte sicher gehen, dass der König wirklich im Sarg war, also wurde die Lötstelle aufgemacht und aufgedeckt. Mensch da lag er in voller bunter preußischer Soldatenuniform, das Gesicht balsamiert frisch, wie wenn er lebt. Schnell wieder zu und weiter Richtung Hechingen.

An der Zonengrenze Russland/ Amerika wurde die Sache noch einmal spannend. Ein US-Offizier, der deutschen Sprache mächtig, ließ nicht locker des Inhalts wegen. Hier blieb man nicht mit der Wahrheit hintern Berg und

löste reichlich Überraschung aus.

Daraufhin durfte die Transport-Crew passieren. Die amerikanischen Militärs sollen sogar salutiert haben. In Hechingen angekommen begrub ihn die kaiserliche Familie vor Ort.

Wann er rücküberführt wurde, habe ich vergessen. Das soll aber ganz offiziell geschehen sein. Nach glaubwürdigen Aussagen liegt er unter der Grabplatte, die zur Erinnerung an den Kartoffelvater täglich offensichtlich frisch mit dieser Nachtschattenfrucht bestreut wird.

Übrigens, diese Story wurde Reinhold, wie gesagt vertraulich, von dem Vermögensverwalter der kaiserlichen Familie, Herrn Groha, erzählt.

Der wohnt jetzt in Schweinfurt und ist inzwischen 95 Jahre alt.

Reinhold, der übrigens ein von Harry lancierter bekömmlicher Neigschmecker ist, behauptet, dieses Ereignis sei bisher nirgends dokumentiert worden.

Da sind halt die Googelisten gefordert (z.B. unter – Hofrat Goha -)

Es grüßt euch Vadderkrebs

Wenn man den Individualismus und die Eigenarten der „Alten Säcke“ erlebt, wünsche ich:

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, und den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

www.vdapg.de Es lohnt sich, mal reinzuschauen. Berichte, Bilder, Videos von Aktivitäten und Veranstaltungen könnt ihr sehen.

Ein Ausflug ins Nassauer Land

Von François Reiser



Der Wetterdienst hatte kaltes, regnerisches Wetter vorausgesagt. Dies stimmte uns froh, denn erfahrungsgemäß sind die Vorhersagen zwar richtig, jedoch verkehrt gepolt. Und siehe da: als die 31 Teilnehmer, unter ihnen 7 Luxemburger, sich montags nachmittags in dem hübschen Städtchen Bad Ems am Unterlauf der Lahn trafen, geschah dies unter strahlener Sonne.

Das Nassauer Land entlang des Flusses Lahn zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass eine Reihe der heutigen Dynastien dort ihren Ursprung haben. So das niederländische Königshaus und die luxemburgischen Großherzöge.

Bad Ems ist ein staatlich anerkanntes Heilbad, ein Badeort an der unteren Lahn und die Kreisstadt des Rhein-Lahn-Kreises im Land Rheinland-Pfalz. Zugleich ist Sitz des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz. Bereits der Limes, die römische Grenzbefestigung, überquerte hier die Lahn, und die Römer bauten hier Silber

ab. 880 wurde das Dorf Embs erstmals urkundlich erwähnt, im 14. Jahrhundert dann Heilquellen, 1381 das erste Badehaus. Im Lauf der Geschichte änderten sich die Herrscher laufend, jedoch die Stadt entwickelte sich aufgrund der Heilquellen zu einem „Weltbad“ in welchem zahlreiche Monarchen und Künstler (u.a. Richard Wagner, Wassili Wereschtschagin, Fjodor Michailowitsch Dostojewski) ihre Sommer verbrachten. Hier entstand auch die berühmte „Emser Depesche“ die wesentlich zum Ausbruch des ersten Weltkrieges beitrug. Kalla erklärte die damaligen politischen Zusammenhänge sowie die Geschichte dieser Stadt.

Weiter nach dem mittelalterlichen Städtchen **Dausenau** mit seiner sehenswerten St. Kastor-Kirche, deren romanischer Turm um 1179 errichtet wurde, die frühgotische dreischiffige Staffel-Emporen-Hallenkirche entstand im 2. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts. In der Kirche befinden sich Wandmalereien aus dem 14. und 16.

26. Treffen der Region Westdeutschland an der Lahn (16. 09. bis 18. 09.)

Jahrhundert. Kaffeepause im „Wirtshaus an der Lahn“, seit 1650 Absteige der Lahnschiffer. Bemerkenswert ist auch die 1.100 Jahre alte Gerichtslinde.

Dann nach **Nassau**, Stammsitz der Dynastie Nassau und damit Namensgeber für das Haus Nassau, das Herzogtum Nassau, das Niederländische Königshaus Oranien-Nassau, die Nassauer, Hessen-Nassau, Provinz Nassau, Nassau (Meißen). Die mehrfach schwer zerstörte Stadt (1945 zu 80%) wird dominiert von der Burg Nassau. Sie ist der namensgebende Stammsitz der Grafen von Nassau und damit die gemeinschaftliche Stammburg des großherzoglichen Hauses von Luxemburg und des niederländischen Königshauses aus dem Hause Nassau.

Die Familie vom und zum Stein zog von der Burg Stein in den ehemaligen Zehnthof in der Nassauer Innenstadt, den sie zum Steinschen Schloss ausbaute. Hier wurde 1757 der preußische Reformler und Minister Karl Freiherr vom und zum Stein geboren.

In der Nähe des Steinschen Schlosses befindet sich das Rathaus, ein Fachwerkbau, der zwischen 1607 und 1609 erbaut worden ist. 1701 fiel das Anwesen an die Familie von Adelzheim und trägt seitdem den Namen Adelzheimer Hof.

Weiter zum **Schloss Langenau**, einer Niederungsburg auf dem Gebiet der Ortsgemeinde Obernhof. Als Standort für die Befestigung wurde die Mündung des Gelbachs in die Lahn gewählt. Dabei ist die Burg in der Form einer Tiefburg ausgeführt, was ungewöhnlich für die Region ist. Die ursprüngliche Burg ließ sich durch einen Damm in eine Wasserburg verwandeln. Der Besitzer der Burg zeigte uns stolz sein Anwesen in welchem sich ein Hotel mit Restaurant befindet.

Endlich, dachte so manch einer, waren wir in unserem Quartier, dem schön und ruhig gelegenen Landhotel Weinhaus Treis in Weinähr, einem Örtchen in der Nähe von Bad Ems. Man erholte sich, traf sich zu einem opulenten Abendessen mit exzellenten Weinen, und hörte mit großem Interesse die Ausführungen Kalla's zur Region, ihren prominentesten Persönlichkeiten und ihrer sehr wechselhaften Geschichte. Etwas zu kurz geriet das Singen, da der Tag doch recht anstrengend gewesen war.

Dienstag 09.00 Uhr. Morgenrunde mit Wato's Gedanken zu Wein und seinem mühevollen Weg von der Rebe ins Glas.

Erste Station die Stadt **Diez** deren Stadtbild vom hochmittelalterlichen Grafenschloss beherrscht wird. Dessen älteste Teile wurden im 11. Jahrhundert erbaut. Der Diezer Raum war auch in keltischer Zeit besiedelt

Der Ortsname Diez stammt vom fränkischen Theodissa. Die Stadt liegt male- risch an der Lahn und enthält eine Vielzahl von schönen Fachwerkhäusern. Sie geht beinahe reibungslos über in die Domstadt Limburg.

Ein etwas mühsamer Aufstieg durch den mittelalterlichen Teil der Stadt brachte uns zum Schloss, heute Jugendgästehaus und Museum. Der Ausblick über die Stadt und das Tal ist großartig und lohnt den Schweiß. Mittagessen in einem der vielen Lokale, wobei Euer Chronist ein sehr gemütliches, nur von Einheimischen frequentiertes Café fand, dessen Kuchen wieder einen weiteren Pflasterstein auf dem Weg zur Hölle beitrug. Aber köstlich!

Nachmittags Besichtigung des **Schlusses Oranienstein**. Schloss Oranienstein ist eines der vier „Mutterhäuser“ des niederländischen

26. Treffen der Region Westdeutschland an der Lahn (16. 09. bis 18. 09.)

Königshauses. Der Name bezieht sich auf Wilhelm von Oranien. Neben Diez gehören Schloss Oranienburg in Brandenburg und Schloss Oranienbaum bei Dessau zu den Stammschlössern des niederländischen Königshauses. Das vierte Haus, Oranienhof bei Bad Kreuznach, existiert nicht mehr.

Heute ist das Schloss „die schönste Kaserne Deutschlands“ und beherbergt das Kommando Regionale Sanitätsdienstliche Unterstützung. Das Bundesverteidigungsministerium veranlasste eine umfassende Renovierung und Restaurierung der wertvollen Stuckarbeiten und Deckengemälde, die wir bei einer Führung besichtigen konnten.

Als nächstes stand die **Schaumburg** auf dem Programm, die durch ihre Lage mit Fernblick bekannt ist. Jedoch wurde uns vor der Nase das Tor von einigen übereifrigen Leutchen verschlossen, angeblich weil eine Feier vorbereitet werden musste.

Weiter nach der **Kloster Arnstein**, einem herrlich über der Lahn gelegenen Wallfahrtsort mit bewegter Geschichte. Die Geschichte des Klosters geht zurück bis in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts: 1052 ist eine **Burg Arnstein** an der Lahn als Sitz der Grafen von Arnstein erstmals erwähnt. Damit handelt es sich um die älteste Erwähnung einer Burg an diesem Fluss überhaupt. Von dieser Anlage sind heute keine Spuren mehr zu finden.

1139 wandelte Ludwig III., der letzte Graf von Arnstein, seine Burg in ein Prämonstratenser-Kloster um und trat selbst dort ein. Das Kloster enthält heute

eine Jugendbegegnungsstätte. Ganz besonders sehenswert ist die herrliche romanische Kirche.

Im Quartier sehen wir zuerst eine Film über die Nassauer in welchem insbesondere die Verbundenheit der Städte Dillenburg und Bad Arolsen mit den Niederländischen und Weilburg mit den Luxemburgischen Dynastien auf pittoreske Weise dargestellt werden. Kalla referiert über die morgigen Ziele.

Mittwoch 09.00 Uhr Morgenrunde mit Wato's Rezitat des „Sonnengesang von Armana“ (Amenophis IV Echnaton, 1365-1348 vor Chr.) *„Sonne, deine Strahlen umfassen die Länder bis zum Ende all dessen, das du geschaffen hast.“*

Limburg, die Bistumsstadt mit dem alles überragenden Dom, der pittores-



26. Treffen der Region Westdeutschland an der Lahn (16. 09. bis 18. 09.)

skan mittelalterlichen Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäuser vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, der alten Lahnbrücke aus dem Jahre 1315 (Lahnüberquerung der Via Publica von Flandern nach Böhmen).

Der um 1190–1235 erbaute Limburger Dom zeichnet sich neben der städtebaulichen Wirkung vor allem durch eine der besterhaltenen Innenraumfassungen des 13. Jahrhunderts in Deutschland aus. Heute hat er eine zweifelhafte Berühmtheit durch die in seiner unmittelbaren Nähe ausgeführten Baumaßnahmen des Bischofs erhalten.

Von der mittelalterlichen Altstadt steht heute der ehemals ummauerte Stadtkern zwischen St.-Georg-Dom, Grabenstraße und der 600 Jahre alten Lahnbrücke als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Eine Besonderheit der Fachwerkhäuser sind die hochmittelalterlichen Hallenhäuser, die im Erdgeschoss über eine große Halle verfügen. Eines der bekanntesten Häuser Limburgs ist das Haus Kleine Rütche 4 (schmalste Stelle des historischen Handelsweges zwischen Frankfurt und

Köln, deren Breite am Heumarkt in Köln angeschrieben ist) durch welche die Lastwagen auf dem Weg zur Frankfurter Messe passen mussten.

Mittagessen in der Cafeteria des Kaufhauses Karstadt, wo wir auch parkten.

Weiter nach **Weilburg an der Lahn**, der Residenzstadt mit seinem wunderschönen

Schloss, einer bemerkenswerten Altstadt, der Stadt mit dem einzigen FlussTunnel Deutschlands, den weithin bekannten Weilburger

Schlosskonzerten,

Weilburg war jahrhundertlang Residenz eines dem Haus Nassau entstammenden Adelsgeschlechts, aus dem das großherzogliche Haus von Luxemburg hervorgeht. Die Regenten von Nassau-Weilburg errichteten dort das heute stadtbildprägende Schloss mit Parkanlage. In der Fürstengruft der Schlosskirche befindet sich (auf exterritorialem luxemburgischem Gebiet) die Grablege einiger Angehöriger des Herrscherhauses. Weilburg ist Namensbestandteil des Staatsoberhauptes von Luxemburg, Großherzog Henri von Nassau-Weilburg. Seit 2004 besteht eine aktive Partnerschaft zwischen der ehemaligen Residenz Weilburg und der heutigen Residenz Colmar-Berg.

Abschied.

Ein großes Danke-Schön den Organisatoren Karl Scherer, Programm, und Hannes Enzinger, Logistik.



Altpfadfinder aus Luxemburg nahmen begeistert an unserem Treffen teil

*"Wie war zu Cölln es doch vordem - Mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn, war man faul: man legte sich - Hin auf die Bank und pflegte sich:
Da kamen bei Nacht - Ehe man's gedacht, - Die Männlein und schwärmten
Und klappten und lärmten - Und rupften und zupften - Und hüpfen und trabten
Und putzten und schabten.....- Und eh ein Faulpelz noch erwacht,
War all sein Tagewerk bereits gemacht!"*



Eine barrierefreie Wochenendfahrt der Gilde Cosmas & Damian nach Köln

Von Reinhard Osterfeld
und Angela Ströter - Gilde C&D
Mit der Sage von den
Heinzelmännchen zu Köln haben Barry
und Angela die Gruppe am
Freitagabend auf das gemeinsame
Gildenwochenende eingestimmt.
Unsere diesjährige Wochenendfahrt
führte uns nämlich in die traditionsrei-
che Stadt Köln am Rhein oder auch
"Kölle am Ring". Gut, dass die
Jugendherberge Köln-Riehl mit ebener-
digen Räumen, Aufzügen und barriere-

freien Sanitäreinrichtungen aus-
gestattet ist. Das war für unsere Gildepfadfinder mit
Handicap sehr praktisch.

Am Samstag machten wir uns mit
der barrierefreien U-Bahn Linie 18 auf
den Weg in die Kölner City. Auf der
Domplatte trafen wir Klaus Halke (IS
und NRW Regionssprecher). Mit ihm
stand uns ein Ortskundiger zur Seite,
der uns durch den Kölner Dom führte
und uns jede Menge interessanter
Dinge zu erzählen hatte.

Anschließend teilten wir uns nach

bewährter Pfadfindermanier in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe bewaffnete sich mit einem barrierefreien Plan von der Touristeninformation und los ging's durch die Altstadt: Vom Heintzelmännchen-Brunnen vorbei an WDR-Gebäude, 4711 Haus, mittelalterlichem Rathaus, Denkmal von Tünnes und Schäl, Römisch Germanischen Museum, Millowitsch-Theater, über den Neumarkt und irgendwann zurück zur Domplatte. Jede Gruppe konnte ihre Schwerpunkte selbst festlegen.

Am Abend gab es zur Belohnung für den anstrengenden Fußmarsch leckere Grillwürstchen. Hatten wir gedacht. Statt dessen gab es einen Feueralarm und wir mussten die Terrasse der JH verlassen. Als wir zurückkamen, waren unsere Grillwürstchen von den Tellern verschwunden. Wer war das? Erst einmal verdächtigen wir uns gegenseitig. Das konnte aber nicht sein, da wir alle zusammen gewesen waren. Und da entdeckten wir die Diebesbande: Eine Gruppe von Raben hatte die Gunst der



Stunde genutzt und unsere Würstchen stibitzt. Zum Glück hatten wir noch ein paar Vorräte.

Am Sonntag waren wir zu einem Gottesdienst der Presbyterian Church of Ghana eingeladen, die ebenfalls in der JH Köln-Riehl zu Gast waren. Die Ghanaer begeisterten uns mit ihren bunten Kleidern und ihren emotionalen Gospels. Nur hatten wir nicht damit gerechnet, dass der Gottesdienst mehr als 3 Stunden andauern würde. Für uns eine ganz neue Erfahrung.

Wir nutzten das schöne Sonntagswetter für ein Picknick in den Rheinauen und einen Spaziergang.

Leider war unsere Wochenendfahrt zu Ende und wir mussten am Montagmorgen im strömenden Regen abreisen.

Durch unseren Zusammenhalt und unsere gegenseitigen Hilfestellungen sind wir als Gruppe noch mehr zusammengewachsen. Köln hat uns super gut gefallen und wir hatten jede Menge Spaß miteinander.

Viva Colonia!

“Einer von uns”:
Willy Millowitsch





Meißnerfahrer und
Ausstellungsbesucher
im Hof der Burg
Ludwigstein
Foto: Renate Benz

– ein Markenzeichen der Bünde!

Das ist einer der Einträge im Gästebuch der Ausstellung im Rahmen des Meißnertreffens 2013. Damit ist gemeint, dass neben der Fahrt das Lied eines der unverwechselbaren Elemente der Jugendbewegung ist und es offenbar gelungen ist, dies in der Präsentation der Hamburger Singewettstreite darzustellen.

In einem der schönsten Ausstellungsräume der Jugendburg Ludwigstein war auf 24 Schautafeln die Entwicklung der überbündischen Wettstreite von den Anfängen 1955 bis zum heutigen Zeitpunkt dokumentiert, ein ausdrucksstarkes Bild der musischen Entwicklung in den einzelnen Bünden und auch ein Spiegelbild der tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft über einen Zeitraum von fast 60 Jahren. Besonders geehrt wurden einige der ganz Großen, die die Hamburger Singewettstreite begleitet und geprägt haben: Alfred

Toepfer, Rudi Rogoll, Axi, helm, Kalli Michel.

Ein ‚Knüller‘ war die Präsentation der getrackten Tondokumente aller Endausscheidungen 1962 bis dato auf 112 CD’s, immerhin 1.466 Lieder. Eine ausgefeilte Suchfunktion erlaubte es, die Lieder auch dann aufzurufen, wenn nur wenige Worte des Textes oder der Gruppenname oder das Aufführungsjahr bekannt waren. Die Besucher konnten dann auf zwei CD-Spielern mit Kopfhörern ‚ihre‘ Lieder hören. Es war eine Freude, mitzuerleben, welche Begeisterung das auslöste. Ein Gast war fast zwei Tage mit den CD’s beschäftigt und sang die Lieder lauthals mit.

Seit 1990 gibt es fast durchgehend Videofilme, die auf einem Großmonitor übertragen wurden. Für den 4-jährigen Peter war das das Größte und er schrieb ins Gästebuch: ‚Toller Fernseher!‘

Dann war als Siegetrophäe eines der kunstvoll gestalteten Siegerbücher zu sehen, die Nominierungsmappe für den ECHO-Klassik, Sonderpreis Nachwuchsförderung, war ausgelegt, es gab Textausdrucke der 24 Schautafeln und eine Zusammenstellung der Liedanfänge aus den 112 CD's. Schließlich konnte man im kleinen ‚Laden‘ auch noch Video-DVD's, Audio-CD's, Liederhefte und das Begleitheft zur Ausstellung erwerben.

Die Ausstellung war von einem kleinen Team der Altpfadfindergilde Hamburg vorbereitet und durchgeführt worden. Die Gilde hat eine besondere Verbindung zu den Hamburger Singewettstreiten, denn sie hat 1977 den Mut gehabt, in der Hansestadt die gute Tradition überbündischer Wettstreite fortzuführen.

Das Ziel der Ausstellung war es, einerseits zu präsentieren, was in Hamburg seit 1955 zu hören und zu sehen war: knapp 1.300 Singegruppen mit rund 25.000 Sängerinnen und Sängern aus 160 verschiedenen deutschen und europäischen Bünden. Viel wichtiger ist den Veranstaltern aber, dass die wertvolle Arbeit des Singens in der Gruppe fortgeführt wird.

Wer die fröhliche und mit Liedern angefüllte Atmosphäre der ehrwürdigen Burg in diesen Tagen miterlebt hat wird nicht daran zweifeln, dass dies gelingt. Übrigens hatten wir die Besucher gebeten, in der Gästeliste auch ihr Lieblingslied zu nennen. Die Besucherzahl hat uns fast überrollt, 18 volle Gästeseiten mit Besuchern aus 54 Jugendbünden und Erwachsenenkreisen sprechen für sich. Es gab 116 (!) verschiedene Lieblingslieder.

Die drei Medaillenplätze:

1. ‚Die Gedanken sind frei...‘ und

‚Über meiner Heimat Frühling...‘

3. ‚In die Sonne, die Ferne hinaus...‘

Die Dokumentation der Hamburger Singewettstreite wird im Archiv der Deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein für wissenschaftliche Zwecke verfügbar sein.

Gefördert wurde die Ausstellung durch die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., den Pfadfinder Hilfsfond und die Stiftung Pfadfinder.

Übrigens: Es sind noch einige Ausstellungsbegleithefte verfügbar, (Euro 1.- plus Versandkosten), Bestellung: doku@hamburger-singewettstreit.de.

Das Vorbereitungsteam
Hanna, Hella, Klaus, Ingo.



In der Ausstellung tragen Ömmel und Patrick ihre Lieblingslieder vor
Foto: Renate Benz

ROBERT - BADEN - POWELL - PREIS 2013



Dieser Preis soll nach dem Willen seines Stifters, des Pfadfinder Hilfs-Fond, besondere Aktivitäten von Pfadfindergruppen hervorheben, die sich an den Grundsätzen des Gründers der weltweiten Pfadfinderbewegung orientieren, dem Pfadfindertum und anderen dienen und mit den Methoden der Pfadfinder verwirklicht werden.



Viel Prominenz bei feierlicher Übergabe an die Wildparker

Die Sonne strahlte ebenso wie die zahlreichen Teilnehmer an der Feier anlässlich der Übergabe des Baden Powell Preises 2013 an den Förderverein „Jugendlandheime Ried e.V.“ als ehrenamtlichen Betreiber des Jugendzeltplatzes Wildpark. Leider fehlte der Initiator dieser Angelegenheit, unser Gildemitglied Trix (Peter Preikschat), der sich seit Mai 2012 unermüdlich und mit einer beispielhaften Ausdauer für die Verleihung des Baden-Powell-Preises einsetzte. Trix ist nach einer schweren Erkrankung immer noch in der Reha und konnte somit die Krönung seiner Bemühungen nicht in persona erleben. Was wir sehr bedauerten.

Es fand sich viel lokale Prominenz ein, darunter Leute der ersten Stunde wie der ehemalige Landrat von Gross-Gerau, viele Pfadis und Altpfadfinder, besonders der Gilde Hessen-Homburg. Den VDAPG-Vorstand vertrat Cathrin Stange, die sich nicht davor scheute, bereits gegen 05.00 Uhr aus Hamburg aufzubrechen und erst wieder am späten Abend nach Hause zu kommen, um dieser Verpflichtung nachzukommen.

Chapeau!

Den Pfadfinder-Hilfsfond vertraten der Vorsitzende Jörg Krautmacher, seine Stellvertreterin Carola Gassen und Hansdieter Wittke.

Unser Gildemitglied Wato (Ortrud Krüger), renommierte Künstlerin und Schöpferin der Bronzeskulptur, beschrieb den Werdegang dieses Werkes von der Originalzeichnung bis zum fertigen Produkt.

Reiner Weber organisierte ein Vollmondsingen. Ein ganzes Spanferkel sorgte als Basis für ein exzellentes Essen.

François



Die Übergabe des Preises

Harambee Education Kenya (HEK) ein Erfolgsprojekt

AFRIKA BRAUCHT UNSERE HILFE

Für 10 Tage besuchten wir (Gabi u. Helmut Reitberger, Hans Enzinger und Klaus Halke) das Internationale Kenia Scout Development Project (IKSDP) Nyandiwa in Kenia. Der Hauptanlass für diese Reise war die Einweihung des Dormitory (Übernachtungshaus) für junge Lehramtsstudentinnen, welches durch die HEK Partner (Deutschland, Liechtenstein, Österreich und Fondatione Brownsea) gesponsert worden ist.

Nachdem das Projekt HCK (Harambee Costa Kenya) leider nicht mehr fortgeführt werden konnte, entschlossen sich im Dezember 2012 die Partner, Liechtenstein, Deutschland und Fondatione Brownsea (FB) die Aktivitäten für die Scouts und die jungen Menschen in Afrika nach Nyandiwa, am Viktoriasee, zu verlagern. Das dortige Scoutprojekt für die Menschen in dieser Region besteht seit mehr als 25 Jahren und hat sich sehr erfolgreich entwickelt. Von Antonio Labate (FB) der dieses Projekt maßgeblich aufgebaut hat und sich auch heute noch vorbildlich dafür engagiert, wurden wir ausführlich informiert.

Wir hatten viele Kontakte mit der Bevölkerung, waren in Schulen zu

Gast, sprachen mit politisch Verantwortlichen vor Ort und dem gesamten Kollegium der Universität in Rongo. Die Universität Rongo kooperiert seit mehreren Jahren mit dem Scoutcenter in Nyandiwa, in dem sie die dortige Ausbildung der jungen Lehrerinnen und Lehrer begleitet. Diese jungen Lehrkräfte unterrichten später nicht nur in Schulen, sondern bauen gleichzeitig Scoutgruppen auf.

Wir waren fasziniert von der Offenheit der Menschen, aber auch erschüttert über die Armut die in dieser Region herrscht. Insbesondere die Perspektivlosigkeit der jungen Menschen, auf die im Übrigen auch Horst Köhler bei der Verleihung der St. Georgs-Plakette in Berlin hingewiesen hatte - "Afrika braucht dringend unsere Hilfe" - hat uns darin bestärkt, unser Engagement in Afrika auf jeden Fall fortzusetzen.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift werden wir noch ausführlicher über diesen Besuch berichten.

Wer schon jetzt mehr über ISKDP erfahren will, kann sich über diese Webseite informieren

www.iksdponyandiwa.net/.

Helmut Reitberger



Betr.: Auf ein Wort! - gilde3-2013

Wenn der VDAPG, dessen Mitglieder sich mit Recht, weil im Weltverband ISGF organisiert, Altpfadfinder nennen, nun zusammen mit den "Freundes- und Fördererkreis der DPSG", was ein privater Verein ist, einen "Ring erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder" gründen und diesem Kreis somit die Möglichkeit eröffnet, im ISGF Mitglied zu werden, so ist dies eine sehr gute "Gute Tat".

Da jeder Verband bleibt, was er ist und tut, was er bisher tat, dürfte es eigentlich keine Bedenken geben. Sind nicht längst BdP - VCP - DPSG als Ring deutscher Pfadfinder im Weltverband vereint, ohne dass die Identität der einzelnen Verbände gelitten hätte?

In der Vergangenheit ist genug gestritten worden, getrennt und zersplittert worden. Die vielen Pfadfinder-Verbände in Deutschland sind eigentlich nicht rühmlich und unnötig.

Höchste Zeit also, nach Pfadfinderart zu handeln und die Hand zu reichen.

Franz Schlager, APG Hans Proksch

Betr.: Erwachsene Pfadfinder von H. Kesselheim

Noch Jemand (...), der glaubt und meint, uns alten Pfadfindern vormachen zu müssen, wie unser Leben und die Aktionen in den Gilben ablaufen solle.

Einen "attraktiven Platz in der
Weiter auf Seite 29, rechte Spalte



Ab in die Wildnis
Reportage



Hendrik Buth unter Pfadfindern

„7 Tage... unter Pfadfindern“

Jeden Tag eine gute Tat begehen, Gitarre am Lagerfeuer spielen und singend durchs Land wandern - die Pfadfinder. Benjamin Arcioli und Hendrik Buth ging es ähnlich. Aber ist das heute wirklich noch so? Die beiden NDR-Autoren gingen sieben Tage mit dem Waldreiter-Stamm aus Großhansdorf - (genauer gesagt: mit der Pfadfinder-Sippe „Aborigines“ aus dem BdP-Stamm Waldreiter) - auf Wanderschaft, zelteten mit ihnen im Wald, klingelten bei fremden Menschen mit der Bitte um Wasser, suchten bei Unwetter Schutz im Schweinestall. Sie erfuhren dabei, warum ganz normale Teenager freiwillig auf Handy und MP3-Player verzichten.

Soweit der Text zu der NDR-Reportage, die am 6. Oktober ausgestrahlt wurde.

Eine Reportage, bei der es, zumindest mir, „warm“ ums Herz wurde. **Jaaa, so war es auch bei uns!** Die Sippe war auf dem Weg zu ihrem Bundeslager. Alles haben sie durchlebt, Hitze, Gewitter, Hunger und Kameradschaft. Bemerkenswert zum Ende der Sendung die Frage des Reporters an den Sippenführer: „Wie lange willst Du das noch machen?“ **Antwort:** „Solange es geht, aber eigentlich ist man ja immer Pfadfinder. Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder.“

Weißt Du, Pfadfinder, das ist eine Lebenseinstellung!

Das war es genau auf den Punkt gebracht. Ali

Diese Sendung war nicht gut. **mukk**

Hier drei Meinungen, die mich dazu erreichten:

★

Die Sendung habe ich mir vorhin angeschaut und als erstes Fazit kann ich sagen: ziemlich flach und anspruchslos. Während der Tage im Bula erschien die Gruppe geradezu abgekapselt, das Bula fast ausgeblendet, keine Begegnung mit anderen, z.B. ausländischen Pfadfindern. Für mich eine eher enttäuschende Darstellung, wengleich in den Gesprächen einiges "rüberkam".

★

Ich war sehr enttäuscht! Begründung: Eine total zusammenhanglose Darstellung, nichts konkretes über die Struktur der Pfadfinder, Aufbau eines Stammes bis zum Bund, nichts über Baden Powell und seine Auswirkungen, total entstellte Lieder, wie z.B. Abends treten Elche aus den Dünen, - nur loses Gequatsche bei allen Aufnahmen - schade, für mich ein absolutes Laienwerk des NDR.

★

7 Tage in 30 Minuten, das ist immer ein bisschen schwierig. Das Bundeslager ist bewusst ausgeblendet, weil der Beitrag sich auf die Gruppe beschränken sollte. Dennoch hätte auch ich mir gewünscht, dass etwas mehr aktives Gruppenleben rüberkommt. Aber natürlich sollte auch die Kamera die Sippe nicht zu sehr stören. Letztlich muss man fragen, wie der Film auf Außenstehende wirkt.

Die Reportage war genau im Thema: Sieben Tage mit Pfadfindern in der Wildnis. Wie überlebt man und was erlebt man unterwegs. **Und: Was ist das Geheimnis Pfadfinder???** ajb

Reportage

Leserbriefe

Gesellschaft und im öffentlichen Leben zu suchen" indem wir, die staatlich (nach Recht und Ordnung) verfügte Abschiebung blockieren und verhindern, kann und darf nicht Sinn und Aufgabe unseres Verbandes sein. Ich sehe unsere und wichtigste Verantwortung, neben der Freundschaft und Traditionspflege in der aktiven Unterstützung der heutigen Pfadfindergeneration..

Pfadfinderstämme gedeihen besonders gut (meine Erfahrung), wo viele erwachsene Pfadfinder als Helfer, Freunde und Förderer tätig sind.

Dort in den Stämmen, in den Gemeinden oder Pfarreien werden wir sehr wohl wahr genommen. Diese Mitarbeit halte ich als wesentlichen und nötigen Teil unserer Arbeit in den Gilden.

Hier tun wir "Gutes" und sind keinesfalls isoliert, auch wenn wir nicht gegen staatliche Anordnungen verstoßen und wenn wir uns bewusst von jeder parteipolitischen Ideologie fernhalten.

Franz Schlager, APG Hans Proksch

Brillenbank



Heinrich Rolf
(Heino)
Drei Eichen 7
27283
Verden

Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der erwachsenen Pfadfinder in Deutschland



Unstimmigkeiten sind entstanden im VDAPG über die gemeinsame Arbeit mit anderen Gruppen der erwachsenen Pfadfinder in Deutschland! Ist das wirklich wahr?

Mir ist diese Diskussion zu diesem Zeitpunkt unverständlich, wirklich und ehrlich unverständlich! Ich hielt diese Diskussion für getan und überwunden, ich hielt sie seit Jahren für ausreichend diskutiert, für erledigt!!

Wer ist da nicht zu Wort gekommen in all den Jahren? Oder, wer hat nicht richtig zugehört und ist jetzt erschreckt? Oder, sind neue Gilden nicht genügend informiert über die Ziele des Verbandes hinsichtlich des Miteinanders mit den anderen großen erwachsenen Pfadfindergruppen in Deutschland?

Dies zu klären ist wichtig, denn es ist notwendig, alle, zumindest die große demokratische Mehrheit im Verband, mitzunehmen!

Seit mehr als 15 Jahren ist unsere junge Gilde Mitglied im VDAPG, und seit dieser Zeit wird auf allen GV und auf regionalen Treffen darüber geklagt, dass wir

als deutsche Pfadfinder in der Öffentlichkeit trotz all unserer Arbeit nicht genügend gewürdigt werden. Immer wieder wurde von allen Teilnehmern die Vielzahl und Uneinigkeit der vielen erwachsenen Verbände in Deutschland als Hinderungsgrund genannt, auch die der Jugendverbände der Pfadfinder.

Mehrheitlich haben die Gilden in Verbandsveranstaltungen immer wieder unsere Verbandsvertreter beauftragt, Gemeinsamkeiten zu suchen für ein Miteinander mit anderen erwachsenen Pfadfinderorganisationen in Deutschland.

Aus welchen Gründen soll dies plötzlich nicht mehr geschehen? Warum sind jetzt einige dagegen, die vorher geschwiegen haben? Hatten sie keinen Mut, den Mund aufzutun? Dann sollen sie weiter schweigen. Haben sie triftige Gründe, dann sollen sie diese allen im Verband mitteilen, damit sie diskutiert werden können. Im Verborgenen eine wichtige Entscheidung des VDAPG zu hintertreiben ist wahrlich keines Pfadfinders würdig.

Und jetzt Freunde? Jetzt haben sich endlich zwei Erwachsenen-Organisationen der deutschen Pfadfinder verständigt, ganz im Geist unseres Gründers. Und im VDAPG entstehen Gegenströmungen für ein Miteinander?

Dies, Freunde, ist mir nicht verständlich und meinen Freunden in der Gilde nicht vermittelbar.

Noch einmal: Unsere Vorstände haben über Jahre mit Unterstützung aller Gilden des Verbandes versucht, mit anderen Erwachsenenverbänden zusammenzuarbeiten. Wer dies jetzt nicht will, ist im VDAPG nach wie vor willkommen, natürlich. Er muss aber auch Demokrat und bereit sein, einem „überhaupt“ nicht anderen Verband als ehemals dem IFOFSAG anzugehören, einem heute weltoffenen Pfadfinderverband VDAPG im ISGF. Einem Verband in Deutschland, der mit dem Freundeskreis des DPSG gemeinsame Arbeit gestalten will und gemeinsame Ziele verfolgt, in Deutschland und in der Welt.

Übrigens, Freunde, es haben fachkundige Juristen des Verbandes diese Vereinbarungen und Absprachen begleitet.

Ich freue mich auf eure Zuschriften.

Dietrich Lücke

Gilde: Die Grafengarser

Die Kämmerei

Tel.: 02861/ 903702

Fax.: 02541/ 970397

<http://home.scoutnet.de/kaemmerei>



**ISGF-
Pin
2,-
Euro**

die gilde Verbandszeitschrift des VDAPG



Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:

Verband Deutscher
Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG
Geschäftsführer:

Hans Enzinger, Saarwellerstr.

163, 66740 Saarlouis —

Tel.: 06831/82563 — E.Post:

h.enzo@t-online.de

Redaktion und Layout:

Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21

— 45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/135921 — E.Post:

ali.brinkmann@apg-lion.de

Vertrieb:

Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,

33689 Bielefeld Tel.:05205/21141

Fax: 05205/236062, E.Post:

Hartmut.Schober@t-online.de

Druck:

SRD Service rund um den Druck

Provinzialstr. 59a, 66806 Ensdorf

Jahresbezug 10,00 Euro

Bankverbindung:

Sparkasse Schaumburg —

Kto.Nr. 320014160 — BLZ 25551480

Der VDAPG ist Mitglied im

Weltverband der erwachsenen

Pfadfinderinnen und Pfadfinder —

ISGF — International Scout and

Guide Fellowship — an organisa-

tion for adults.

Amité Internationale Scoute et

Guide — AISG (une organisation

pour adultes).

Nachdruck mit Quellenangabe

und Einsendung eines Belegexem-

plares gestattet.

Die von uns veröffentlichten

Zuschriften stellen die persönliche

Meinung der Einsender, nicht die des

"Verbandes" dar.

Der VDAPG - im Internet vertreten:

<http://www.vdapg.de>

<http://www.altpfadfinder.de>

Mit uns als Partner können Sie ganz entspannt sein!

Sie bekommen nicht nur jeden

DRUCK sondern **QUALITÄT**

und **SERVICE** gratis dazu!

Bogen- u. Rollenoffset, Digitaldruck, Siebdruck

SRD
GmbH
Service rund um den Druck



Flyer
Plakate
CityLights
Deckenhänger
Grossflächenplakate
Geschäftsdrucksachen
Mappen/Ordner
Prospekte
Geschäftsberichte
Kataloge
Kalender
Zeitschriften
Zeitungsbeilagen
Mailings
Lettershop

Etiketten
Fensterkleber
Stoffposter
Fahnen
Banner
Schilder
Kartonagen
Displays
POS
Glückwunsch, Hochzeits-
und Trauerkarten
T-Shirts
Kappen
Werbeartikel
...

...alles aus einer Hand

SRD Service rund um den Druck GmbH • Provinzialstr. 59a • 66806 Ensdorf
Telefon +49 (0) 68 31 / 8 28 09 • Telefax +49 (0) 68 31 / 8 08 26
kontakt@srd-druckservice.com • www.srd-druckservice.com